

25 JAHRE
WESTERBACH-APOTHEKE
31. 10. 1988

Apotheker in der 4. Generation

Aus der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Westerbach-Apotheke
am 31. Oktober 1988

**Eine lange Tradition wird in der Westerbach-Apotheke fortgesetzt ...
über 100 Jahre Apotheker in der Familie.**

Dem Gründer der Westerbach-Apotheke, Dr. Wolfgang Wiechula von seiner Frau.

1. [Das Leben von Emil Schramm](#)
2. [Die 2. Apothekergeneration](#)
3. [Der Apotheker Dr. Wolfgang Wiechula](#)
4. [Die Gründung der Westerbach-Apotheke](#)
5. [Die Folgejahre mit Verwaltung und Verpachtung](#)
6. [Die Übernahme der Westerbach-Apotheke durch Jochen Wiechula](#)
7. [Das derzeitige Team der Westerbach-Apotheke](#)

Text: Helga Wiechula

Zusammenstellung: Jochen Wiechula

Fotos: Bernhard Ott und Familienarchiv

Druck: Reinhard Hutzelmeier

Die Eröffnung der Westerbach-Apotheke am 31. Oktober 1963 beruht auf einer langen Tradition des Apothekerberufes in der Familie.

Begonnen hat sie mit Emil Schramm, dem Großvater mütterlicherseits von Dr. Wolfgang Wiechula.

1. Das Leben von Emil Schramm



Emil Schramm wurde am 7. September 1861 in Greifenberg/Pommern geboren. Nach Lehr- und Studienjahren erlangte er 1885 in Dresden den Pharmazeutischen Approbationsschein

Er arbeitete in verschiedenen Apotheken, u. a. vom 1. April bis 20. September 1889 als "Vereidigter Vertreter" in Königstein/Elbe. Während dieser Zeit streckte er seine Fühler zu einem eigenen Geschäft aus, denn es zog ihn in die Selbständigkeit.

Ab Oktober 1889 pachtete er in Hannover für sechs Jahre und einen Zins von RM 6.500.-- eine Thee- Drogen- und Farbwaren- Handlung. Hier lernte er auch Julie Bewie kennen, die er 1891 zum Traualtar führte. Im Laufe der Jahre wurden fünf Kinder geboren. Emil 1892, Karl 1893 beide in

Hannover, Elisabeth 1896 in Nienburg/Weser, Gertrud 1899 in Berlin und Vera 1904 in Dortmund.

Der bevorstehende Pachtablauf sollte eine Veränderung in Richtung eigene Apotheke bringen. Emil Schramm kaufte sie 1895 in Nienburg/Weser, wo die Familie 1895 - 1897 lebte.

Inzwischen war einiges Geld gespart worden, so daß an ein größeres Objekt gedacht werden konnte. 1897 wurde in der Berliner Oranienburger Straße die Dr. Brettschneiders Apotheke für RM 25. 000. -- erworben. Es war die drittälteste Apotheke Berlins. Der Hauptkunde war die Berliner Universitätsklinik Charite, die quasi um die Ecke lag. 1899 wurde das Geschäft uninteressant, da die Charite ihre eigene Apotheke bekam.



Die Familie übersiedelte nach Dortmund, wo Emil Schramm für sechs Jahre bis 1905 die Loewen-Apotheke leitete. Danach zog die Familie Schramm endgültig nach Berlin zurück, wo sich Emil Schramm aus gesundheitlichen Gründen zur Ruhe setzte.

2. Die 2. Apothekergeneration



1914 bestand Karl Schramm, der Onkel von Dr. Wolfgang Wiechula, in Magdeburg die Pharmazeutische Vorprüfung. Anschließend nahm er eine Stellung als Provisor in einer Apotheke in Lage in Lippe an. Der 1. Weltkrieg brach aus. Die Söhne Emil und Karl mußten ins Feld ziehen, aus dem sie beide nicht zurückkehrten. Die 2. Generation als Apotheker konnte den Beruf nicht mehr ausüben

3. Der Apotheker Dr. Wolfgang Wiechula



1922 heirateten Elisabeth Schramm und Max Wiechula. Am 20. Februar 1924 wurde Wolfgang Wiechula geboren. Er wuchs, noch unbewußt, in dritter Generation zum Apotheker heran. 1942 legte er das Abitur am Weddigen-Gymnasium in Berlin-Lichterfelde ab. In seinem Zeugnis stand als Berufswunsch Jura. Ab 1943 war er dann Soldat in Rußland und Griechenland und wurde 1945 nach kurzer Kriegsgefangenschaft entlassen.

Die Universitäten waren aber noch nicht wieder eröffnet bzw. zum Teil durch Bomben zerstört. So mußte eine Zeit überbrückt werden, um eine Universität besuchen zu können. In dieser Zeit kam Wolfgang dann auf die Berufswahl des Apothekers und trat 1946 eine Lehrstelle als Apothekerpraktikant bei Fritz Koehler in der St. Hubertus-Apotheke in Berlin-Schöneberg an. Es war eine schwere Zeit des allgemeinen Aufräumens und Aufbaus. Die Medikamente wurden von der pharmazeutischen Großhandlung Hageda in Rucksäcken oder Karren abgeholt. Die zwei Lehrjahre vergingen schnell und 1948 bestand Wolfgang das Pharmazeutische Vorexamen.

1948 wurde die Freie Universität in Dahlem im westlichen Teil Berlins gegründet. Wolfgang konnte sich übergangslos nach dem Vorexamen für das 1. Semester im Fach Pharmazie an der FU Berlin immatrikulieren. Im Oktober 1951 legte er das Staatsexamen ab und erhielt anschließend die Bestallung als Apotheker.

Im Mai 1952 heirateten Wolfgang Wiechula und Helga Hadamik. Am 4. Mai 1953 kam Jochen zur Welt und was zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen konnte, es war die vierte Generation als Apotheker in der Familie.

Nach etwas Geld verdienen in der Wettiner-Apotheke in Berlin-Wilmersdorf bei "Opa" Gerth, so nannten die Mitarbeiter ihren Chef hinter seinem Rücken, folgte für Wolfgang eine Anstellung als Assistent am Pharmazeutischen Institut der FU Berlin. Unter Leitung von Prof. Dr. Gerhard Schenck arbeitete Wolfgang an einer Dissertation. 1955 folgte die Promotion mit anschließender Anstellung bei den Farbwerken Hoechst in Frankfurt.

4. Die Gründung der Westerbach-Apotheke

Hier und da äußerte Wolfgang den Wunsch eine eigene Apotheke gründen zu wollen. Es gab Ansätze für eine Pacht der Rhein-Apotheke in Berlin-Steglitz und für eine Neugründung in Frankfurt-Zeilsheim. Beides zerschlug sich aber. Im Sommer 1963 wurde dann ein Ladengeschäft in Frankfurt-Sossenheim interessant. Es handelte sich um die ehemaligen Räume der Sosseneimer Volksbank, die gegenüber ein neues Haus errichtet hatte und heute Volksbank Vortaunus heißt.

Es sollte wohl Ernst werden. Ein Gespräch mit Frau Tanner, der Hauswirtin, bestätigte es. Zum 15. August 1963 unterschrieb Wolfgang einen Mietvertrag über 20 Jahre. Sein langgehegter Wunsch ging endlich in Erfüllung. Nun begann die Arbeit; Kreditangebote einholen, Aufträge für die Einrichtung und einen Teilumbau der Räume vergeben, pharmazeutische Geräte und eine Erstausrüstung an Arzneimitteln bestellen und schließlich auch Überlegungen zur Namensgebung der Apotheke anstellen. Soll sie nun Sossenheimer-Taunusblick- oder Westerbach-Apotheke heißen? Letzterer Name war naheliegend, denn die Geschäftsräume lagen ja in der Westerbachstraße.



Die Wochen bis zum 1. Oktober vergingen schnell. Zu diesem Tag hatte Wolfgang eine Apothekenhelferin, Fräulein Bergmann später verheiratete Frau Richter, eingestellt. Sie hatte die Aufgabe die 60 Pappkartons mit Medikamenten, die als Erstausrüstung von der Firma Schulze geliefert worden waren, mit den Rechnungen zu vergleichen und zu sortieren.

Nach und nach wurde die Einrichtung eingebaut, so daß sich die vorher leeren Räume langsam in eine Apotheke verwandelten. Dank der acht Ziehschränke, 1963 eine Neuheit, und weiterer großzügiger Schränke, gab es zu Anfang viel Platz. In zwölf Alphabete nach den verschiedenen Darreichungsformen wurden die Arzneimittel aufgeteilt und einsortiert.

Bis zum 30. Oktober, dem Tag der Eröffnungsrevision durch die Herren Pharmazierärzte Dr. Küster und Dr. Schwital, war alles geschafft.

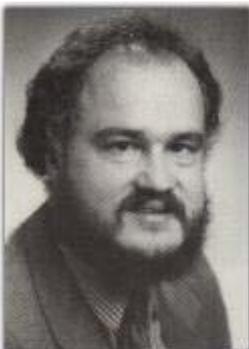
Am 31. Oktober 1963 um 15. 00 Uhr war die offizielle Eröffnung der WESTERBACH-APOTHEKE

5. Die Folgejahre mit Verwaltung und Verpachtung

In den folgenden Jahren leitete Wolfgang mit guter pharmazeutischer Sachkenntnis, viel Geschick und Umsicht die Westerbach-Apotheke. Er pflegte Kontakt zu allen Teilen der Bevölkerung und war seinen Mitarbeitern stets ein vorbildlicher Chef. Einigen approbierten, meist in der Industrie beschäftigten Kollegen, ermöglichte er, meist lange Zeit nach dem Studium, wieder die Situation in einer öffentlichen Apotheke zu erleben. Sie waren dadurch in die Lage versetzt, eine eigene Apotheke zu eröffnen. Es wurden viele Apothekerpraktikanten, PTAs und Helferinnen ausgebildet. Unter den Mitarbeitern und Auszubildenden, waren auch einige Ausländer, so eine Spanierin, ein Türke und ein Ghanese.

Alles lief glatt, reibungslos und stetig bergauf bis zum 19. August 1976, dem Tag des plötzlichen Todes von Wolfgang in Folge eines Autounfalles. Der Apothekenbetrieb mußte trotz seines Todes weiterlaufen. Für ein Jahr verwaltete daraufhin Frau Apothekerin Dr. Lieselotte Hartmann die Apotheke und am 15. August 1977 pachtete Herr Apotheker Rolf-Dieter Dietz die Westerbach-Apotheke, die er bis zum 30. April 1982 leitete.

6. Die Übernahme der Westerbach - Apotheke durch Jochen Wiechula



Sohn Jochen, der 1973 sein Abitur machte, hatte die ernste Absicht in Vater Wolfgang's Fußstapfen zu treten und Apotheker zu werden. Im Herbst 1976, nach sechs Semestern Chemie, bekam er einen Pharmaziestudienplatz zuerst in Marburg. Nach einem Semester wechselte er wieder in seine Geburtsstadt Berlin zurück. Dort legte er im November 1980 u. a. bei Prof. Dr. Karl-Heinz Frömming (Konsementer von Vater Wolfgang) sein Staatsexamen ab und erhielt dann im Januar 1981 die Approbation als Apotheker.

Inzwischen hatte Jochen praktische Erfahrungen bei Herrn Apotheker Jochen Wortmann in der Taentzien-Apotheke gesammelt und nach der Approbation arbeitete er noch über

ein Jahr bei Frau Apothekerin Helga Steputsch in der Schäfer's-Apotheke.

So konnte Jochen dann am 1. Mai 1982 die väterliche Apotheke übernehmen. Sie war nun wieder in Familienleitung. Es zog ein junger, frischer Elan in die Räume. und schon nach zwei Jahren im Sommer 1984 wurde die Offizin vollkommen neugestaltet. Mit etwas Wehmut und alten Erinnerungen verbunden, mußte die Palisander - Einrichtung, sie ist nur noch in der Rezeptur vorhanden, den modernen Schubladenschränken, Handverkaufstischen, Frei- und Sichtwahlregalen weichen. Um weitere Schubladenschränke einbauen zu können, wurde das Büro in das Souterrain verlegt und ins Nachtdienstzimmer integriert. Die Kunden waren über den Umbau begeistert, wenn auch einige wenige die Nostalgie aus der Offizin verbannt sahen.



Eine weitere Neuerung war 1986 die Anschaffung eines Personal-Computers zur Warenbewirtschaftung und Arzneimittelinformation.

Und auch in den Jahren seit 1982 wurden wie vorher schon, wieder einige Apothekerpraktikanten und Helferinnen ausgebildet.

An dieser Stelle soll den vielen lieben Kunden, die der Westerbach - Apotheke in 25 Jahren die Treue hielten, ein Dank ausgesprochen werden. Viele Kunden sind nicht mehr am Leben. Neue kamen hinzu, aber eine informative Arzneimittelberatung, ein Schwätzchen oder ein vertrautes Gespräch wird weiterhin gerne geführt.

7. Das derzeitige Team der Westerbach-Apotheke

Zum Schluß soll das derzeitige, junge und dynamische Team der Westerbach–Apotheke vorgestellt werden.

Chef und Pächter Apotheker Jochen Wiechula.

Frau Apothekerin Christiane Harnischmacher, seit dem 1. Juli 1987 dem Betrieb zugehörig. Sie übernimmt sämtliche pharmazeutischen Arbeiten, wenn sich der Chef um die betriebswirtschaftlichen Belange kümmert und seine Vertretung, wenn er abwesend ist.

Die Pharmazeutisch-Technische-Assistentin Frau Doris Draisbach, geb. Bodesheimer ist die dem Betrieb am längsten angehörende pharmazeutische Mitarbeiterin. Ihr Name erschien erstmalig am 1. Oktober 1970 im Gehaltsbuch unter der Bezeichnung "Schülerin". Sie volontierte damals in der Apotheke, absolvierte danach ihr halbjähriges Praktikum und hat nun in den 18 Jahren ihrer Betriebszugehörigkeit viele Höhen und Tiefen miterlebt.

Die treue Frau Pohl darf nicht vergessen werden. Sie ist seit dem 13. April 1970 die langjährige Stütze in Punkto Sauberkeit in allen Räumen.

Einen herzlichen Glückwunsch den Mitarbeitern und ihrem Chef zum 25-jährigen Jubiläum der Westerbach - Apotheke und ein Gedenken an den Gründer, Dr. Wolfgang Wiechula.

Soweit die Broschüre zum 25 – jährigen Jubiläum der Westerbach-Apotheke.

Nun berichtet Jochen Wiechula über die Geschichte der Westerbach-Apotheke 1988 bis 2003:

Nun 15 Jahre später und mit Einführung der elektronischen Medien wird die Fortsetzung der Geschichte der Westerbach-Apotheke nur hier auf der Homepage stehen. Wir feiern im Jahr 2003 „40 Jahre Westerbach-Apotheke“.

1988 wurden aus Anlass des Jubiläums „**25 Jahre Westerbach-Apotheke**“ zwei Veranstaltungen durchgeführt. Bei der ersten waren alle Mitarbeiter der Westerbach-Apotheke eingeladen, bei der zweiten wurden Freunde und Kunden mit Speisen und Getränken verwöhnt.

In den letzten 15 Jahren wurden zwei Apothekenhelferinnen bzw. Pharmazeutisch-Kaufmännische-AssistentInnen (PKA), wie der Beruf seit 1993 heißt, ausgebildet: Frau Petra Dittmar aus Frankfurt-Ginnheim und Frau Astrid Schäfer aus Frankfurt-Sossenheim.

Mehrere ApothekerInnen wurden in dieser Zeit teils in Vollzeit, teils in Teilzeit oder als Vertretungen über längere oder kürzere Zeit beschäftigt. Dies waren: Frau Apothekerin Gabriele Both, Frau Apothekerin Dagmar Fink, Frau Apothekerin Christiane Harnischmacher, Frau Apothekerin Else Heins, Frau Apothekerin Regine Kreuzkamp, Herr Apotheker Hari-Sven Krishnan, Herr Apotheker Klaus Mausehund und Frau Apothekerin Ute Vaterodt.



Im Jahr 2003 schloss Frau Dorothea Kobylanka ihre Ausbildung zur Pharmazeutisch-Technischen Angestellten (PTA) ab. Sie wurde übernommen und gehört zum derzeitigen Apotheken-Team.

In die Zeit seit 1988 fiel auch das 25-jährige Jubiläum der Betriebszugehörigkeit von Frau Doris Sinz im Jahr 1995.

1998 wurde die Westerbach-Apotheke total renoviert. Die Offizin wurde vergrößert und umgestaltet. Zwei Kassenarbeitsplätze wurden geschaffen und im Keller wurde ein [Warenlagerautomat der Firma ROWA](#) aufgestellt.

Dadurch war eine völlig andere Beratung möglich, da dem Kunden nicht mehr der „Rücken“ zugekehrt werden musste. Alle Mitarbeiter hatten nun wesentlich mehr Zeit für das Beratungsgespräch.

Auch die Lieferfähigkeit wurde erhöht, da mit dem Automaten jederzeit eine Inventur möglich ist und so regelmäßig ganz schnell nicht vorrätige Arzneimittel erkannt werden, die eigentlich im Lager vorhanden sein müssten.

Die permanente Inventur hat natürlich auch betriebswirtschaftliche Vorteile.

Die anfängliche Skepsis der Mitarbeiter gegenüber dem neuen automatischen Warenlager im Keller wich schnell, da die Vorteile schnell erkannt wurden. Die tägliche kilometerlange Laufarbeit hatte ein Ende, kann man die Kunden doch jetzt fast aus dem Stand bedienen. Dadurch zog eine große Ruhe hinter dem HV-Tisch ein und viele Handelsvertreter bestaunten dies, waren sie doch aus anderen Apotheken gewöhnt, dass es dort zum Teil sehr hektisch zugeht, wenn viele Mitarbeiter durcheinander wuseln und Schubladen aufziehen und wieder verschließen.

Im gleichen Jahr wurde eine neue Telefonanlage mit vier ISDN-Kanälen und Telefonen in nahezu jedem Raum der Apotheke installiert. Dazu gehört auch der Anschluss des Warenwirtschaftsrechners direkt an die ISDN – Leitung zur Bestellübermittlung an den Großhandel und die pharmazeutische Industrie sowie zur Fernwartung der Hard- und Software durch Pharmatechnik. Ebenso der Anschluss des ROWA - Warenlagerautomaten direkt an die ISDN – Leitung zur Fernwartung des Systems durch ROWA. Natürlich sind auch Electronic - Cash, Internet-Anschluss in DSL-Geschwindigkeit mit E-Mail-Übertragung und Electronic-Banking vorhanden.

Als weitere Investitionen folgten im Jahr 1999 die Umstellung auf ein UNIX - Betriebssystem und Anfang 2002 der Ausbau auf ein 10/100 MB Netzwerk mit CAT 7-Leitungen.

Ebenso im Jahre 2002 wurde der Offizinbereich nochmals umgebaut. Jetzt gibt es einen dritten Kassenarbeitsplatz und eine vergrößerte Sichtwahl.

Ins Jahr 2002 fiel am 01.Mai auch das 20-jährige Jubiläum von Herrn Apotheker Jochen Wiechula in der Leitung der Westerbach-Apotheke.

Im Jahr 2003 wurden endlich die Gestaltung einer Website und der Auftritt im World Wide Web mit der Möglichkeit zur Bestellung von apothekenüblichen Produkten, zu deren Versand und zur Vorbestellung von Arzneimitteln abgeschlossen.

Nun hat der Kunde die Wahl zwischen Bestellmöglichkeiten per Telefon unter der kostenfreien Hotline 0800 / 745 53 65, per FAX unter der 069 / 934 977-4, per [Online-Shop](#) oder per E-Mail unter info@westerbach-apotheke.de.

Am 31.Oktober 2003 hatte die **Westerbach-Apotheke** 40 Jahre für die Kundschaft geöffnet und dabei hatte das Team der Apotheke die Bevölkerung viele Jahre verantwortungsbewusst mit Arzneimitteln versorgt.

